© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

drei, selbst vier Männchen nach. Jenes feuert die Bewerber durch nochmaliges Kichern an und versetzt sie schliesslich in Liebesraserei. Unter vielfachen Schwenkungen fliegt es zwischen Baumkronen und Gebüschen dahin, ein oder das andere Männchen unmittelbar hinter ihm drein, das zweite in wechselndem Abstande hinter diesem her, jedes voll Begierde, der nächste und voraussichtlich glücklichste Bewerber zu werden. Jedes einzelne vergisst des solchen Hochzeitszug neckend begleitenden Kleingeflügels, vergisst selbst des sonst üblichen Zweikampfes oder stösst doch nur ein und das andere Mal, gleichsam gelegentlich, auf den verhassten Nebenbuhler; jedes bestrebt sich, ja keine Zeit zu verlieren. Das Weibchen ist nicht minder erregt als sein Gefolge, der eifrigste Liebhaber ihm auch sicherlich der willkommenste, sein scheinbares Sprödethun nichts anderes als das Bestreben, noch mehr anzufeuern. Willig und widerstandslos giebt es sich jedem Männchen hin; Schranken der Ehe kennt es eben nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Farbenabänderungen.

Farbenvarietäten bei Vögeln sind allgemein bekannte Erscheinungen, deren Vorkommen man bei jeder Species voraussetzen darf, und welche sich vielfach nach bestimmten Gesetzen vollziehen, so dass man sie als *Leucismen, Melanismen, Erythrismen* u. s. w. rubriciren kann. Unter diesen Abänderungen versteht man aber eine dauernde Farbenabweichung des Individuums, das heisst: Der betreffende Vogel behält sein abweichendes Farbenkleid das ganze Leben hindurch, indem er mit jeder Mauser dasselbe neu, aber durchaus gleichartig wieder ersetzt. Es kommen jedoch auch Fälle vor, wo die Variation keinen Bestand hat, sondern mit der Mauser sich verändert, ja oft in das Gegentheil umschlägt, so dass aus einem *Leucismus* ein *Melanismus* entsteht; und diese Fälle sollten häufiger zur öffentlichen Mittheilung gebracht werden. Sehr häufig sind Farbenvarietäten bei Reisvögeln. Ich erhielt ein Exemplar, ein altes Individuum, bei welchem die schwarze Kopfplatte mit zahlreichen weissen Federn durchsetzt war. Nach einem Jahre, mit Eintritt der Mauser, hat sich der Vogel vollständig verändert. Die weissen Federn in der Kopfplatte ersetzten sich nicht, sondern es sprossen schwarze an ihrer Stelle hervor, so dass dieser Theil jetzt das regelmässige Pechschwarz zeigt; dazu aber traten auf den bisher rein weissen Backen schwarze Federn hervor, und sind jetzt schwarze und weisse Federn in ziemlich gleicher Vertheilung auf den Backen vorhanden. Die anfängliche Neigung zum Weisswerden ist also in solche zum Schwarzwerden umgeschlagen. Ich lasse es für jetzt dahingestellt, ob dieser Umschlag durch kräftigeres Futter oder andere Ursache erzeugt ist, und möchte durch diese Notiz nur die Vogelwirthe zur Mittheilung ähnlicher Fälle anregen, welche ein hohes physiologisches Interesse bieten.

A. R.

Eigenthümliche Nistweise.

In der „Monatsschrift des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde“ ist kürzlich das beharrlich versuchte Nisten eines Rothschwanzes in einem im Gebrauche befindlichen Brunnenrohre geschildert. Einen ähnlichen Fall der Wahl eines solchen Nistplatzes theilt Abbott W. Frazar in dem „Bulletin of the Nuttall Ornithological Club“ mit: „Ein Haus-Schlüpfer (*Troglodytes aëdon*) zeigte in diesem Frühjahre eine besondere Vorliebe für ein Pumpenrohr zur Anlage seines Nestes. Die Pumpe befindet sich im täglichen Gebrauch und das Rohr wurde wiederholentlich zu grosser Ueberraschung mit Reisern verstopft gefunden. Eine genauere Untersuchung führte endlich zur Entdeckung der Ursache, dass nämlich ein Haus-Schlüpfer fleissig beschäftigt war, Material in die Pumpe zu tragen, um ein Nest zu construiren. Eines Morgens liess man den Vogel sein Werk ausführen, und im Verlauf von zwei Stunden fand man, dass die Pumpe so voll gefüllt war, dass es nicht möglich wurde, Wasser zu erhalten, bis ein Theil des Reisigs entfernt war. Durch den nothwendigen Gebrauch der Pumpe wurde das Nest dreimal zerstört, ehe der kleine Kerl von seinem Werke abstand.“

A. R.

Die Liebhaberei für fremdländische Vögel.

Von E. v. Schlechtendal.

Nachdem in diesem Blatte früher schon Herr Dr. von Glöden von einer „Manie“ für Ausländer gesprochen, hat kürzlich auch mein hochgeschätzter Gönner, Herr E. v. Homeyer, der Liebhaberei für fremdländische Vögel ein kräftiges Pereat ausgebracht. — Ich vermag weder in dieses Pereat einzustimmen, noch bin ich der Ansicht, dass von einer „Manie“ für Ausländer bei uns die Rede sein kann. — Wenn man jetzt in weiteren Kreisen und in grösserer Zahl fremdländische Vögel in Käfigen hält, als früherhin, so liegt der Grund dieser Erscheinung hauptsächlich in den veränderten Verkehrsverhältnissen und den in Folge dessen ausserordentlich gesunkenen Preisen der überseeischen Vögel. Es sei mir gestattet, nur ein Beispiel anzuführen. Von den beiden Paaren *Liothrix luteus*, die ich besitze, habe ich das eine vor ungefähr 4 Jahren für 23 Thlr. oder 69 Mark, das andere kürzlich für 20 Mk. gekauft! Andere Umstände haben mitgewirkt, die Aufmerksamkeit der grossen Menge auf die ausländischen Vögel zu lenken. Das Berliner Aquarium gewährte bei seiner ersten Einrichtung eine glänzende Uebersicht über nahezu alle in den Handel kommende ausländische Vögel, und der von Dr. A. Brehm verfasste „Führer“ kennzeichnete in knapper Form, aber darum nicht minder treffend, die für das Zimmer geeigneten Arten. Hier war es, wo ich zuerst die seltsamen Bülbüls, die reizenden Sonnenvögel, die wunderbaren Cassiken, die prachtvollen Glanzstaare und andere, fremden Erdtheilen angehörende Vogelgattungen lebend kennen lernte, die damals schon eine besondere Anziehungskraft auf mich ausübten, und die auch heute, nachdem ich zahlreiche Vögel aus diesen Gattungen erworben und gepflegt, diese Anziehungskraft keineswegs verloren haben. Auch die Schriften des Dr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): R. A.

Artikel/Article: Farlbenabänderungen. 125